

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

559 (29.11.1932) Abendausgabe

(Sweimalige Ausgabe)
Bezugspreis: Drei Monate 2,00 RM
Einzelpreis: 6 Pfennig

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 29. November 1932.

Eigentum und Verlag von:
Herbert Thiergarten
Redaktion: Dr. Kurt Meiner

Wieder Papen-Kabinett?

Schleicher wahrscheinlich gescheitert / Die Verhandlungen gehen vorläufig weiter.

m. Berlin, 29. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der anfängliche Optimismus, der am Montag...

Nationalsozialisten drohen bereits heute ganz offen damit, daß, wenn die Regierung...

Verständlich ist, daß der Reichspräsident immer wieder versucht, ob es eine Möglichkeit gibt, diese letzte Konsequenz zu vermeiden...

Milderung der September-Berordnung?

m. Berlin, 29. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In den Verhandlungen des Reichswehrministers...

Die Regierung Papen hat nun in den letzten Wochen überlegt, ob es nicht zweckmäßiger erscheint, den sozialpolitischen Teil der September-Berordnung...

Aussichtslos?

Nach den letzten Meldungen, die um die Mittagsstunde aus Berlin eintreffen, scheinen nun auch die Hoffnungen...

Die Verhandlungen, die Herr von Schleicher in diesen Tagen mit den Parteien führte, gaben doch einigen begründeten Anlaß...

Ob allerdings der Hauptzweck eines Kabinetts Schleicher, der unausweichlichen Auseinandersetzung mit dem Reichstag...

Herriots „Flucht nach Genf“.

Die Frage der Devisenrate / Abrüstungs- und Gleichberechtigungsvorschläge des Amerikaners Norman Davis.

T. Paris, 29. Nov. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Da eine entscheidende Stellungnahme der französischen Regierung...

Seine Deffentlichkeit Anzuerkennen und Mißtrauen hervorgerufen werde. Seit gestern ergehen sich die Blätter der nationalen Opposition...

In diesem Zusammenhang glaubt der Außenpolitiker des nationalsozialistischen „Echo de Paris“, Bertinaz, die Vorschläge und Anregungen...

1. Frankreich erkennt die militärische Gleichberechtigung Deutschlands an. 2. Diese Gleichberechtigung wird aber erst nach Ablauf einer gewissen Frist durchgeführt...

Was die qualitative Abrüstung anlangt, so würde das von der allgemeinen Abrüstungskommission am 23. Juni beschlossene...

Schließlich dränge Norman Davis auf den Abschluß eines französisch-italienischen Flottenpaktes, auf Grund dessen Frankreich...

Reichspräsident v. Hindenburg, der in seinen Verhandlungen mit den Parteien größten Verständigungswillen bewiesen hat, steht wieder vor einer äußerst folgenschweren Entscheidung...

in letzter Stunde sich dessen bewußt sind, daß der Reichstag in den gegenwärtigen Verhandlungen und Auseinandersetzungen seine letzte Position als Faktor des politischen Lebens zu verteidigen hat. Eine nochmalige Beunruhigung durch Wahlagitation und nachfolgende Krise, die ebenso unlösbar sein müßte wie die, in der wir uns heute wie in einem circulus vitiosus bewegen, könnte das Wirtschaftsleben unter keinen Umständen vertragen. Schon die Ereignisse der letzten Wochen haben sich außerordentlich ungünstig auf die praktische Gestaltung und Entwicklung des Wirtschaftsprogramms ausgewirkt. An den verantwortlichen Stellen scheint man sich darum mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß ein Notstandsrecht des Staates vorliege, wenn alle Verhandlungsmöglichkeiten durchgezerrt sind. Einige Hoffnung darf man vielleicht noch auf die Besprechungen Schleichers mit Hitler legen, die angeblich für den Mittwoch noch einmal in Aussicht genommen sind. Vermögen aber auch sie nicht — und nach den verschiedentlichen Erklärungen Hitlers ist eigentlich kaum daran zu zweifeln — zu einer Verständigung zu führen, und muß das Kabinett Papen sich wieder dem Reichstage stellen, was dann? Man steht im Augenblicke eigentlich keinen anderen Weg, als daß eine neue Reichstagsauflösung eine vorübergehende Ausfaltung des parlamentarischen Betriebes zur Folge haben wird. Es ist verständlich, daß dem Reichspräsidenten dieser entscheidende Schritt nicht leicht fallen wird, ob er aber auf die Dauer umgangen werden

kann, wird in fast allen politischen Kreisen stark bezweifelt. Auf jeden Fall bleibt die ganze Entwicklung in jeder Beziehung noch außerordentlich unsicher, namentlich solange man leider noch nicht den Beweis dafür hat, daß sich die Parteien bei den nun fälligen Entscheidungen von dem Blick auf das Ganze leiten lassen.

Ein neues Republikshutzgesetz?

m. Berlin, 29. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am 31. Dezember läuft die Zeit des Republikshutzgesetzes, das unmittelbar nach dem Rathenau-Mord vom Reichstag angenommen wurde, ab. Im Reichsinnenministerium wird bereits eine neue Vorlage bearbeitet, die noch gegen Ende des Jahres auf dem Notordnungswege in Kraft gesetzt werden soll. Es ist nicht geplant, die Laufzeit des Gesetzes einfach um ein bis zwei Jahre zu verlängern, vielmehr sollen die wesentlichen Teile des Republikshutzgesetzes in einer neuen Verordnung zusammengefaßt werden. Es wird daran gedacht, die Bestimmungen über den Schutz der Staatsform zu erhalten. Hier muß allerdings hinzugefügt werden, daß schon seit langem Beschimpfungen der Republik nicht mehr zu beobachten sind, und daß die Uebertretung dieses Teils des Gesetzes wohl nur mit Rücksicht auf die Linksparteien erfolgen könnte. Es wird auch daran gedacht, die Hoheitszeichen des Reiches in Zukunft durch besondere Bestimmungen zu schützen. Ebenso sollen die Bestimmungen, die sich auf eine Einschränkung der Pressefreiheit beziehen, in der neuen Verordnung verankert werden.

Französisch-russischer Nichtangriffspakt im Pariser Ministerrat angenommen.

T. Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Ministerrat hat am Samstag dem Text des französisch-russischen Nichtangriffspaktes zugestimmt. Die wichtigsten Punkte des Vertrages, der heute unterzeichnet wird, sind folgende: In der Einleitung wird betont, daß der russisch-französische Vertrag die aus dem Biltz-Bündnisvertrag sich ergebenden Verpflichtungen Frankreichs sowie den Briand-Kellogg-Pakt unberührt läßt.

Im Artikel 1 verpflichten sich beide Staaten gegenseitig, in keinem Falle, sei es allein oder in Gemeinschaft mit dritten Staaten, zum Kriege zu schreiten und die Unverletzbarkeit der gegenseitigen Territorien und Mandatsgebiete zu achten.

Im Artikel 2 wird ergänzend festgesetzt, daß, wenn einer der Vertragsteile von dritten Staaten angegriffen wird, der andere Vertragsteil sich verpflichtet, weder direkt noch indirekt Hilfe oder Beistand dem Angreifer zu gewähren. Andererseits kann eine sofortige Kündigung des Vertrages erfolgen im Falle, daß eine der Parteien Angriffe auf eine dritte Macht unternimmt.

Der Artikel 3 erhält Frankreichs Verpflichtung als Völkerverbündnis vollinhaltlich aufrecht.

Am Artikel 4 verpflichten sich die beiden Staaten, an keiner internationalen Aktion mit dem Zwecke einer Kauf-, Vertrags- und Kreditblockade, gerichtet gegen einen der beiden Staaten, teilzunehmen, sowie gegenseitig keine Sperrepolitik im Außenhandel zu betreiben.

Am Artikel 5 wird auf der gleichen Basis wie im Polnisch-russisch-russischen Vertrag jede politische Propaganda gegen die territoriale Unverletzbarkeit und das soziale und politische Regime eines Vertragspartners mit Einschluß der Kolonien und Mandatsgebiete grundsätzlich verboten. Hingegen hält Frankreich das den russischen Emigranten gewährte Asylrecht unverändert aufrecht mit dem einzigen Zusatz, daß es bewaffnete militärische Uebungsorganisationen der Emigranten ausschließt.

Anschließend an den Nichtangriffspakt wird in einem Freundschaftsvertrage nach dem Muster des deutsch-russischen Abkommens ein russisch-französisches Schlichtungsabkommen festgesetzt, das, da Rußland bekanntlich für das allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit nicht unterworfen hat, die Einsetzung einer ständigen französisch-russischen Schlichtungskommission vorsieht.

Bedeutend ist, daß gleichzeitig mit dem Vertrage ein russisch-französischer Notenwechsel veröffentlicht wird, worin sich die russische Regierung verpflichtet, die bessarabische Frage nicht auf gewaltsame Weise zu lösen zu versuchen und gleichzeitig die französische Regierung ersucht, der rumänischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß Rußland bereit ist, innerhalb vier Monaten einen ähnlichen Vertrag mit Rumänien abzuschließen. Dieser eigenartige Zusatz wird von offizieller französischer Seite gegen die Angriffe der französischen Rechten dahin ausgewertet, daß die französische Regierung die Interessen ihres rumänischen Bundesgenossen beim Vertragsschluß gewahrt hätte.

In offiziellen Kommentaren wird ferner hervorgehoben, daß mit dem vorliegenden Vertrage „der Schlüsselstein unter eine Reihe langjähriger Verhandlungen gesetzt worden ist, dazu bestimmt, auch den Frieden in einem großen Teile Europas zu befestigen.“ Besonders hervorgehoben wird ferner, daß in Zukunft die Neutralitätsverpflichtung nicht mehr nur gegenüber einem angegriffenen Deutschland, sondern auch gegenüber einem angegriffenen Frankreich bestehe. Gleichzeitig wird aber von denselben Stellen Wert auf die Feststellung gelegt, daß „es einen schweren Fehler darstellen würde, die Folgen dieses Paktes zu überbetonen.“

Zu dieser bezeichnenden offiziellen Abdämpfung wäre zu bemerken: Der Vertrag ist kein Beistandspakt, kein territorialer Garantiepakt, und nicht einmal ein allgemein verpflichtender Schiedsgerichtspakt. Mit anderen Worten: Rußland ist durch diesen Vertrag in das französisch-europäische Beistandssystem nicht einbezogen. Ferner erzieht eine Regelung der russischen Vorkriegs- und Kriegsverurteilung gegenüber Frankreich praktisch endgültig begraben, obgleich diese Regelung der Öffentlichkeit gegenüber bisher immer als Vorbedingung für jegliche verträgliche Regelung mit Rußland hingestellt wurde.

Wie Griechenland Devisen sparen will.

Athen, 29. Nov. Um die Ausfuhr von Devisen für Benzin einzuschränken, beabsichtigt die griechische Regierung, den Kraftwagenverkehr besonders zu regeln. Alle Arten Kraftwagen (Taxi, Automobile ohne Taximeter, Privatautos), die mit geraden Automobilmummern versehen sind, dürfen nur am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, alle mit ungeraden Automobilmummern Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag verkehren. In diese Bestimmungen fallen jedoch nicht die Omnibusse und die Lastautomobile. Man erhofft durch diese Regelung eine Ersparnis um die Hälfte der für Benzin ausgegebenen Devisen.

Das Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, monach den Zigarettenfabriken verboten wird, die Zigaretten in den Zigarettenpackungen in Silberpapier einzupacken. Der bestehende Vorrat, sowie das bereits verschifft Silberpapier (Stanniolpapier) muß den Schokoladenfabriken zur weiteren Verwendung übergeben werden. Man erhofft dadurch jährlich für 4 Millionen Drachmen fremde Devisen zu sparen.

Panamakanal gesperrt.

Newyork, 29. Nov. Wie aus Balboa gemeldet wird, ist der Panamakanal infolge der Ueberflutung durch den Chagachy-Fluß gesperrt. Die Arbeiten an dem neuen Madden-Damm sind unterbrochen.

Jeder Kaffee verlangt einen Zusatz, aber der richtige muß es sein; nämlich die gute Kaffeewürze

Mühlen Franck
Zu jedem Kaffee



Die Laufmädchen der Pariser Modehäuser feiern ihr Jahresfest.



Alljährlich feiern die Angestellten der Pariser Modesalons, die sogenannten Midinetten, am Tage ihrer Schutzheiligen, der Heiligen Katharina, ein lustiges Fest, an dem sich die Pariser Bevölkerung mit viel Ausgelassenheit beteiligt.

Neues aus aller Welt.

Revierförster ermordet.

Gleiwitz, 29. Nov. Am Montag mittag wurde der Revierförster Mendel aus Kupferhammer im Jagd 71 des Reviers, Bezugska, ermordet aufgefunden. Sein Hund lag erschossen neben ihm. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur. Sämtliche Anzugtaschen des Försters waren leer. Ob der Tod durch Schuß oder Hieb eingetreten ist, konnte bei der vorläufigen Untersuchung noch nicht eindeutig festgestellt werden. Revierförster Mendel hat sich am Sonntag nachmittag allein zu einem Streifgang vom Haus entfernt. Etwa eine Stunde später wurden zwei dumpfe Schüsse und ein lauter Schuß gehört.

Sich mit Papier erstickt.

Koburg, 29. Nov. Der unter der Anklage des Mordversuches im Koburger Untersuchungsgefängnis befindliche Händler Johann Scherer aus Mitterfels hat auf eigenartige Weise Selbstmord begangen. Er stopfte sich am Sonntag soviel Papier in den Schlund, daß er erstickten mußte. Scherer hatte von einer Firma in Dichtenfels Ware bezogen. Als er von dem Vertreter dieser Firma um Zahlung ersucht wurde, kam er mit diesem in Streit, in dessen Verlauf er ihm einen Schuß in den Leib beibrachte. Der Vertreter wurde schwer verletzt und wird zeit seines Lebens ein Krüppel bleiben.

Vier Personen mit Gas vergiftet.

Dresden, 29. Nov. Am Montag wurden in Schachwitz der 43 Jahre alte Monteur Deroche, seine 37 Jahre alte Witwensfrau und deren beide Kinder im Alter von 13 und 5 Jahren, in der Wohnung tot aufgefunden. Alle vier waren mit Gas vergiftet. Anscheinend haben Deroche und die Witwensfrau im gegenseitigen Einverständnis die Tat vorbereitet. Als Grund werden Nahrungsjorgen angegeben.

Bandenüberfall auf eine Raiffeisenkasse.

Memel, 29. Nov. In der Nacht zum Dienstag drangen Räuber in das Haus des Kaufmanns und Gastwirts Genies in Pittupönen ein. Wahrscheinlich hatten sie es auf die dort untergebrachte Raiffeisenkasse abgesehen. Frau Genies, die von dem Geräusch erweckt war, wurde von den Verbrechern durch einen Schuß in den Kehlkopf getötet. Ihr 20jähriger Sohn und ihr Mann, die sich den Eindringlingen entgegen stellten, wurden gleichfalls niedergeschossen. Genies wurde durch einen Stichschuß in den Arm verwundet. Der Sohn brach, von mehreren Kugeln getroffen, tot zusammen. Die Verbrecher flüchteten, bevor die Polizei erschien. Mehrere verdächtige Personen wurden bereits in Haft genommen. Die Tochter Genies gibt an, daß die Täter litauisch gesprochen hätten. Es wird unter diesen Umständen mit Sicherheit angenommen, daß es sich wieder um Verbrecher von jenseits der litauischen Grenze handelt. Es wäre dies dann die fünfte Mordtat, die litauisches Gesindel im Memelgebiet verübt hätte.

Neue Anklagen gegen Bankier Sinke.

Berlin, 29. Nov. Gegen den ehemaligen Bankier Sinke, der den Revolveranschlag auf seine Frau, die Sängerin Gertrud Binder-nagel, verübt hat und zur Zeit im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses Moabit auf seinen Geisteszustand untersucht wird, werden neue Anklagen erhoben. Der Anwalt der Familie Binder-nagel hat dieser Lage gegen Sinke, gegen den das Staatsanwaltschaftliche Verfahren „wegen versuchten Mordes“, läuft, Strafanzeige wegen Bedrohung seines Kindes, der 6jährigen Erta, und wegen Körperverletzung,

Nötigung und Beleidigung der Schwägerin, der 23jährigen Sängerin Alice Binder-nagel erstattet. Wahrscheinlich werden diese beiden Fälle dem Hauptverfahren angegliedert werden.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Lemberg.

Warschau, 29. Nov. Im Zusammenhang mit einem Zusammenstoß in Lemberg in der Nacht zum Sonntag, bei dem ein polnischer Hochschüler getötet worden war, kam es am Sonntag und Montag zu jüdenfeindlichen Ausschreitungen polnischer Hochschüler. Jüdische Hochschüler wurden aus den Hochschulen herausgeprügelt und zahlreiche Fußgänger auf den Straßen überfallen. Vielesch wurden auch Schaufenster zertrümmert. Erwerbslose und Kommunisten benutzten diese Gelegenheit zu Plünderungen. Auf dem jüdischen Sportplatz wurden die Zuschauertribünen niedergebrannt. 33 Personen wurden festgenommen. Nach polizeilichen Angaben mußten elf Personen infolge schwerer Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Von jüdischer Seite wird die Zahl der Verletzten auf etwa 100 geschätzt. Sämtliche höheren Lehranstalten in Lemberg sind bis auf weiteres geschlossen worden. Die Polizei befindet sich in erhöhter Alarmbereitschaft.

Straßenbahn als Schießstätte für Scharfschützen

Sofia, 29. Nov. Bereits zum zweitenmal haben sich in Sofia die Scharfschützen der mazedonischen Revolutionsorganisation die Straßenbahn als Schießstätte ausgesucht, um Fememorde auszuführen. Das jüngste Opfer ist ein Kriminalbeamter der Sofioter Polizeidirektion Butschloff, der angeblich zu der sogenannten „Protogerowistengruppe“ gehörte und in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter wichtige Dienste im Kampf gegen die Smro leistete. Als sich Butschloff mit einem Freund auf der abendlichen Nachhausefahrt in der Straßenbahn befand, trat ein junger Mann in den Wagen, zog die Pistole und streckte sein Opfer mit zwei Kopfschüssen nieder. In der allgemeinen Aufregung gelang es dem Mörder, unbehelligt aus dem fahrenden Wagen zu springen. Ehe der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte, war der Mörder in der Dunkelheit verschwunden.

Araber-Überfall auf eine Hochzeitsgesellschaft

Paris, 29. Nov. Gelegentlich einer Hochzeitsfeier in einem polnischen Restaurant in dem Pariser Vorort Boulogne kam es zu einer wilden Schlägerei mit einer Gruppe von etwa 20 Arabern, die von dem Besitzer eines in der Nähe gelegenen Cafés gebunden worden waren, um die Feier zu fördern und damit seinem Konkurrenten Schaden zuzufügen. Die Araber drangen gegen Mitternacht mit gezückten Messern in das Café ein und schrien blödsinnig auf die Gäste ein. Sie schickten jedoch sofort zur Wehr. Dabei wurde eine Reihe von Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Vorübergehende hatten inzwischen das Überfallkommando alarmiert, das mit einem großen Aufgebot von Polizeibeamten eintraf. Bei ihrem Herannahen zogen es die Angreifer vor, die Flucht zu ergreifen. Sechs von ihnen konnten aber eingeholt und verhaftet werden. Von den verletzten Hochzeitsgästen befindet sich niemand in Lebensgefahr.

Stürme im Kaspiischen Meer.

— Mostau, 29. Nov. Infolge der schweren Stürme im Kaspiischen Meer werden mehrere Fischereidampfer mit 44 Mann Besatzung vermißt. Mehrere Flugzeuge sind auf der Suche nach den Schiffbrüchigen. Ein Militärliegeboot teilte am Montag mit, daß der russische Dampfer „Bednota“ gesunken ist, seine Besatzung konnte sich retten.

Doppelgänger berühmter Männer:

„Guten Tag, Herr Riemann!“

Von Hans Heinz Mantau.

Das Johannes Riemann ein Film- und Bühnenstar ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Seine letzten Filme haben zu seiner Popularität wesentlich beigetragen. Er ist auch sonst im Gegenstand zu verschiedenen mit Star-Männern befreundeten Kolleginnen und Kollegen ein netter, liebenswürdiger Mensch. Deshalb wollen wir auch hier von ihm sprechen. Das heißt, eigentlich mehr von seinem „zweiten Ich“.

Dieses zweite „Ich“ heißt Fritz Winter, ist 38 Jahre alt, von Beruf Prokurist einer Bank. Genau so wie Johannes Riemann bezieht auch Herr Winter eine Reihe von Sportarten. Um mich von der Ähnlichkeit der beiden zu überzeugen, beschloß ich, den falschen Riemann in seiner Bank aufzusuchen. Als ich die Tür zu seinem Zimmer öffnete und er mir entgegenkam, blieb mir nichts anderes übrig als zu sagen: „Tatsächlich, Guten Tag, Herr Riemann!“

Winter erfaßte sofort die Situation und erwiderte humorvoll: „Es tut mir leid... Ich habe keine Freizeiten für Kino und Theater, lasse mich nicht verführen, brauche kein Auto, bin verheiratet und im Nebenfache... Bankbeamter... So jetzt wissen Sie alles. Autogramme gebe ich auch nicht, ich unterschreibe nur Geschäftsbriefe...“

Sein erstes „Erlebnis“ hatte Herr Winter vor etwa zwei Jahren in Berlin in der U-Bahn zwischen Wittenberg- und Kollndorplatz. Zwei junge, hübsche Mädchen, die ihn vom ersten Augenblick an angefixiert hatten, traten plötzlich auf ihn zu und baten ganz leise um ein... Autogramm. „Ich dachte zuerst an einen Scherz und wollte schon den beiden Mädchen eine Rede halten, als die eine sagte: „Ach, Herr Riemann, von Ihnen bekommt man so schwer Autogramme... wir freuen uns so Sie hier getroffen zu haben, die anderen Stars fahren ja alle im Auto...“

Der also Angeprochene rettete sich auf dem Kollndorplatz vor den beiden Mädchen und bestieg nach wenigen Minuten einen anderen Zug. Der Tag schien aber verheißt zu sein. „Ich glaube an diesem Tage hat meine... Filmkarriere begonnen...“ Denn ich sah noch keine zehn Minuten im Wagen, da sagte eine neben mir sitzende Dame zu ihrem Begleiter ganz leise, aber doch so, daß Herr Winter es hören konnte: „Sieh mal, wie dünn Johannes Riemann geworden ist... frag ihn, Männer, wie er das gemacht hat...“

„Na, er hat mich nicht gefragt, aber ich bin... getürmt.“ Vor kurzer Zeit besuchte Winter einmal in Begleitung von Freunden ein Filmstudio. Vor dem Betreten der Aufnahmehallen mußten sich alle ausweisen, beziehungsweise Erlaubnishefte vorzeigen. Auch Winter will das tun. Als er aber seine Briefstube nicht, legt der Portier die Hand an die Wäsche und sagt: „Bei mir noch irgendein Herr Riemann... Von Ihnen brauch ich keine Papiere!“

Ein oder zweimal im Monat hat Winter auch heute noch sein „echtes“ Erlebnis. Sehr lustig war eine Sache, die sich auf dem Alexanderplatz ereignete. Dort waren zwei Kraftwagen zusammengestoßen. Der Doppelgänger Riemanns war zufällig Augenzeuge und stand an der Unfallstelle. Beide Chauffeure suchten Zeugen zum Beweise ihrer Unschuld. Ein Schupo zitiert den Bleistift und notiert Personalien.

Da sieht sich der eine Kraftwagenführer nochmals die Leute an. Sein Blick fällt auf Winter. Der Chauffeur zeigt auf ihn und sagt dann zum Schupo: „Der Herr da war auch dabei, er muß alles gesehen haben...“ Worauf der Schupo die Hand an die Wäsche legt und freundlich sagt: „Ach bitte, Herr Riemann, sagen Sie, waren Sie Augenzeuge des Vorfalls?“

Winter, der nach und nach die Sache mit den ewigen Verwechslungen satt bekommen hatte, erwiderte aber energisch, daß er „Fritz Winter“ heiße, Bankprokurist sei und Herrn Riemann als Filmstarspieler sehr schätze, ihn aber gar nicht kenne. Aber es war schon zu spät. Der Name Riemann war schon gehört worden. Ein paar Mädels und Jungen reichten Bleistift und Zettel für Autogramme, ein besonders lester Bakfisch bat gleich um ein unterschriebenes Photo.

Ich bekam es mit der Wut zu tun, riß aus meiner Briefstube ein Bild von mir heraus — ich benötigte es für irgend eine Legitimation — und gab es der aufdringlichen jungen Dame. Was weiter geschah, weiß ich nicht, denn ich sprang in eine Tasse und fuhr los!

Zwei Tage später bekam Winter einen groben Brief von der „festen“ jungen Dame, die ihm sein Photo zurückgabte (auf dem Bild war sein Name und seine Adresse genau angegeben) und ihm schrieb, daß sie von dem echten Johannes Riemann ein Bild und Autogramme haben könne so viel sie wolle. Bilder von Bankangestellten sammelte sie nicht!

Einige Tage vor einem großen Ball, der auch sehr stark von Bühnen- und Filmliebhabern besucht wird, kam Herr Winter in das Ballbüro, um zwei Karten reservieren zu lassen. Kaum hatte er das Büro betreten, kam auch schon ein dort angestellter Herr auf ihn zu und sagte: „Einen Augenblick, Herr Riemann... Einen Augenblick, bitte... Sie können gleich Ihre Karten mitnehmen... sind schon vorbereitet!“

„Es juckte mich, die Karten zu nehmen... aber dann siegte in mir der — bessere Mensch! Ich leistete mir aber den Scherz und fragte den Sekretär, ob er mir auch 100 Mark pumpen würde. Und der Mann bejahte. Als ich ihm dann sagte, daß ich gar nicht Johannes Riemann, sondern der Bankprokurist Winter sei, wurde er sehr verlegen und meinte, sein Verhalten zu entschuldigen, denn ich sähe dem Riemann wirklich sehr ähnlich.“

Ein Abenteuer darf man schließlich auch nicht vergessen. Winter ist seit elf Jahren glücklich und zufrieden verheiratet. Eines Tages war er mit seiner Frau in einem Konzert. In einer Pause ging seine Frau allein ein bißchen im Korridor auf und ab. Da trat eine Dame auf sie zu, nannte irgend einen Namen und fragte aufgeregt: „Ach, bitte, verzeihen Sie mir, wie lange kennen Sie Herrn Riemann?“ In der Aufregung vergaß Frau Winter zu sagen, daß der Herr, mit dem sie im Konzert sei, gar nicht Herr Riemann sei. Sie sagte nur: „Der Herr, mit dem ich im Parkett sitze... das ist mein Mann. Was wollen Sie eigentlich? Ich bin seit zehn Jahren verheiratet!“

„Daß ich nicht laße... Erzählen Sie mir keine Märchen. Johannes Riemann seit zehn Jahren verheiratet? So ein Schwindel!“ rief die Fremde und flüchtete aufgeregt davon, ohne aber jemals wieder von sich hören zu lassen.

Meine schlanke Linie / Von Karl Esslinger.

Am Tempel des Apollo zu Delphi standen die beherzigenswerten Worte: „Erkenne dich selbst!“ Das ist nun leichter gesagt als getan, denn in der Beurteilung seiner eigenen werten Persönlichkeit trieb der Mensch von einem Wohlwollen, das ihm bei der Beurteilung seiner Mitmenschen meistens mangelt. Deshalb hat die gütige Natur dem Mann ein weibliches Wesen zur Seite gestellt, das sagt ihm dann schon, was für einer er ist! Bei mir heißt diese Beihilfe zur Selbsterkenntnis Leni, und sie entdeckt immer neue Eigenschaften an mir, von denen ich bisher noch nichts wußte. Jetzt hat sie wieder was ganz Neues entdeckt: ich werde zu dick! Woher kommt es, daß ich schwinde, wenn es heiß ist, und friere, wenn es kalt ist? Weil ich zu dick werde! Warum geht die Sonne im Osten auf und der Hefentrappen in der Pfanne? Weil ich zu dick werde! Die Leni hat's festgestellt und einen dicken Mann könnte sie nie lieben! Kein Mann, der nicht schlanker werde, dann ist's aus zwischen uns, für einen Elefanten bedankt sie sich, ich soll gefälligst eine Gazelle werden.

Was tut man nicht aus Liebe? „Schön“, sagte ich, „ich werde etwas für meine schlanke Linie tun!“ Und damit hielt ich die Sache für erledigt. Aber ich hatte nicht mit der weiblichen Hartnäckigkeit gerechnet. Wenn eine Frau etwas durchsetzen will, dann kommt sie alle zehn Minuten darauf zurück, — außer sie hat geglaubt: „Gut, reden wir nicht mehr davon!“, dann kommt sie alle fünf Minuten darauf zurück.

„Antispektrol“ heißt das Zeug, das mir die Leni mitbrachte. Nie in meinem Leben habe ich schweißigeren Pillen geschluckt. Mein Magen veranfaßte ein Erdbeben nach dem anderen, und wenn die Stunde des Willennehmens nahte, fingen meine Zähne von selbst zu klappern an.

„Sei kein Kind!“ sagte die Leni und schob mir den Löffel mit der Pille in den Mund. „Es geschieht nur zu deinem Besten!“ (So gut

will ich's gar nicht haben.) „Leni“, wimmerte ich, „erbarme dich! Wenn es durchaus etwas Rundes sein muß, dann lasse mich einen Globus schlucken! Er wird bestimmt leichter verdaulich sein!“ Aber sie hatte kein Einsehen. Am achten Tage stellte sie mich auf die Waage: ich hatte mein gewöhnliches Gewicht. Kein Gramm weniger, kein Gramm mehr, denn Leibschmerzen wiegen nicht.

Darauf fiel der Leni ein ganz schreckliches Fremdwort ein: „Diät!“ Diät ist, wenn man alles nicht essen darf, was einem schmeckt, und alles essen muß, wovor's einem graut. Ich wurde zur Fleischlosigkeit ohne Bewährungsfrist verurteilt. Bier wurde unteragt, Gemüße durfte nur roh gegessen werden, Obst nur gekostet. Milch macht fett, Wein macht dick, Limonade macht umfangreich, Kaffee macht fortpulent, Tee macht voll, — aber alle übrigen Getränke waren mir gestattet.

Jetzt begann eine Leidenszeit für mich, daß sogar meinem Dackel Lumpi die Tränen in die Augen traten. Mein Essen, ein schweißiger Mehlhapp, der wie gefochtes Seidenpapier in Dextrinlöse schmeckte, wurde mir auf der Briefwaage zugewogen, und die Leni führte genau Buch über Vitamine, Kalorien und ähnliche Teufels-erfindungen. Dabei ließ sie mich nicht aus den Augen, auf Schritt und Tritt beachtete sie mich. Neulich, als ich vor der Deltatesthandlung stand, deutete die Leni auf die Herrlichkeiten im Schaufenster und sprach: „Das ist alles Gift für dich!“ — Oh, wie gerne ich mich vergiftet hätte!

Eines Abends aber gelang es mir, ihren Zerberusaugen zu entweichen, ich stürzte in mein Stammlokal und frohlodete: „Iheres, eine Maß Dunkel und eine Schweinschote!“ Worauf mir ein Bier ein Glas Wasser und einen Zahntoher brachte. „Mehr hat Ihre Braut nicht erlaubt!“ Und dann hielten mich der Wirt und der Schänkelner fest, denn ich wollte Amos laufen.

Acht Tage hielt ich das aus, ich dachte, ich müßte schon zehn Pfund Untergewicht haben, aber als man mich wieder auf die Waage stellte, wog ich genau so viel wie stets. Denn die Pfundswut ist gewichtlos, obwohl sie Pfundswut heißt.

Und es kam ein fremder Mann zu mir und sagte: „Hören Sie sich aus!“ — „Sind Sie vom Finanzamt?“ fragte ich mißtrauisch. — „Nein, ich bin der Massieur. Ihre Braut hat mich bestellt.“ Seit dieser Mann bei mir war, kann ich keinen Strudel mehr essen, weil mich der Teig so dauert. Anfangs zwar knetete und walkte er mich noch verhältnismäßig behutsam, ich bekam einen Nacktschmerz, denn ich bin kitzlig. Aber bald verging mir das Lachen, denn nun begann er mit der Kopfmassage. Sonst rufe ich immer beim Klopfen „Herrein“, diesmal brüllte ich „Hinaus!“ Zwischenbruch verfuhr er, mir ein Bein oder einen Arm auszureißen, er wendete mich, als ob ich ein Pfannkuchen wäre, und ich ächzte: „Bei Ihnen hat wohl jemand Handfleisch bestellt?“

Wierzehn Tage arbeitete das massierende Ungeheuer allmorgendlich an meinem Hals herum, dann wurde ich wieder gewogen. Wetterbericht: Unverändert.

Da machte die Leni eine ganz neue Entdeckung: mein Dickwerden kommt von der sitzenden Lebensweise! Diesen Gedanken hatte ihr der Satan eingegeben, denn jetzt wurde mir „Bewegung“ empfohlen. Ach, es gibt so schöne Arten der Bewegung, z. B. in der Elektrischen fahren, sich im Schlaf auf dem Sofa umbreien, aber nein, laufen, turnen, schwimmen mußte ich. Und wenn das Wasser so kalt war, daß die Fische nach einem Pelzmantel sapften, ich wurde ins Wasser gestochen; ich wurde auf dem Tennisplatz geschleppt, schlug Löcher in die Luft, ein Ball flog mir ins Auge, und da wurde das Auge bieder statt dünner. Wir kamen aus den Sendlingertor-Lichtspielen, und die Leni fragte: „Hast du heute schon Bewegung gehabt?“, und dann mußte ich zehnmal um den Springbrunnen Lauffschritt machen. Bei der neunten Runde erschien ein Pressephotograph, und wenn ihr demnächst in einem norddeutschen Blatt ein Photo findet mit der Unterschrift: „Mangelnde Trempflege in München“, dann wißt Ihr, was das Bild zustande gekommen ist.

Das war vorgestern, gestern abend, nach dem Theater, kam die Leni in mein Stammlokal, und als die Leni an den Tisch trat, hörte sie, wie die Kellnerin gerade sagte: „Also, der Herr hatte dreimal das große Menü, vier Brot und zwei Kartoffelknödel extra!“ — „Dann bringen Sie mir noch ein belegtes Brot!“ sagte ich, — da sah ich die Leni. Aber es kam zu keiner Auseinandersetzung, sondern der Wirt bat nach einer Weile die Leni: „Bitte, gehen Sie doch fort, sonst kann kein Mensch telefonieren, weil der Herr nicht aus der Telefonzelle geht, solange Sie da sind!“

Jetzt esse ich wieder, was mir schmeckt. Wiegen tue ich mich überhaupt nicht mehr, und auch die Leni wiegt sich nur noch ganz selten, seit ich ihr ins Ohr geflüstert habe: „Meinetwegen kannst du fugelrund werden! Rimm nur zu! Von dir kann ich gar nicht genug haben!“

Der Bastard.

Von Maria Ibele.

Beim Schnitzenbaumer Sepp war zum drittenmal eingebrochen worden in der Räucherlampe. Ob es vielleicht doch eines vom eigenen Hauße war? Die Schnitzenbaumerbäuerin schüttelte den Kopf. Den ganzen lieben Tag streichen ja heutzutage die Handwerksburschen und die Bettler durch den Gang. Was können die da alles ausfindschaffen!

„Kauf dir halt einmal einen tüchtigen Hund“, riet dem Bauer nach der Kirche einer vom Dorfe.

Schon am nächsten Tag fuhr der Schnitzenbaumer zum nahen Marktsteden und erwarb in der Wirtschaft von einem Unbekannten einen Hund. Er war erst ein paar Monate alt, frummig, dickbäuchig und hatte honiggelbe Augen. Was es für eine Rasse war: Ein Bastard, eine Mischung von Pinisch und Schnauz.

Nach einem Jahr war Fektor das Färlschichte, das man sich denken kann, gegen jedes der Familie Schnitzenbaumer, aber streng und ablehnend gegen Fremde. Sein starrer Bart gab seinem Gesicht etwas Wildes. Wenn er auf der steinernen Treppe des Hofes lag, ging mancher Bettler vorüber, ohne einzutreten. Sogar die Hauskater schrien nicht mehr so flehlig ein, und wenn sie sich dem Hause näherten, hielten sie das feststehende Messer in der Hand. Mit diesem Köter war nicht zu scherzen, das fühlte jeder, der hatte eine Brust und ein Gebiß.

Mit dem Jagdpächter kam einmal ein Gast aus der Stadt. Der war ganz begeistert von dem Fektor. Er fragte nach dem Preis. „Er ist unerschütterlich“, sagte der Schnitzenbaumer und wurde gar nicht fertig mit dem Lobe des Tieres. Der Fremde steigerte die Summe immer höher und höher: So einen Wächter suchte er doch gerade für seine Fabrik. Endlich wurden sie handelsmäßig.

Der Bauer holte sein Rad, pfliff dem Hund. Fektor schrie vor Freude und überrannte von Glück, mit dem „Herr!“ gehen zu dürfen, das Kinder- und Puppenwägel, die hinten im Hofe standen.

Außerhalb des Dorfes wartete ein Auto mit dem neuen Herrn. Der Schnitzenbaumer stieg vom Rad und führte Fektor am Strid zum Wagen. Es war keine Kleinigkeit, ihn hineinzubringen ins Auto. Noch schwieriger aber war es, ihn festzuhalten, als der Schnitzenbaumer wegfuhr. Wie tollwütig benahm sich Fektor, verzollte hinauszufliegen und wurde erst ruhig, als er sich matt Scheibe gebellt hatte. Der neue Herr versuchte es mit einer Seite. Was wollte denn der mit seiner Wurst? Er durfte doch von niemandem etwas nehmen als von den Schnitzenbaumerleuten.

In einer langen Kette wurde Fektor festgebunden, in einem Fabrikhof. Aufrecht sah er und sah nur immer zu dem Tor, durch das er hereingelommen war. Unverwandt starrte er hin und wartete, wartete auf einen, der doch noch kommen mußte und ihn holen. Er hatte ja ein Haus, ein totgeschickeltes Haus, zu bewachen und Hühner und Enten. Ihn hungerte nicht und dürstete nicht, er wartete nur den ganzen Tag, eine ganze Nacht. Selbst als er endlich erschöpft einschlief, wartete er noch im Traume, daß sein ganzer Körper rade.

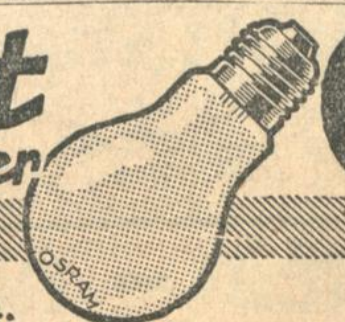
Am folgenden Morgen stand das Tor spaltig offen. Mit allen Kräften zog Fektor an der Kette. Endlich riß sie ab. Er jagte durch das Tor, ein Stück der schweren eisernen Kette schlüpfte hinter ihm drein. Was lag daran, daß sie ihn beengte, beschwerte! Zwischen Autos und Trambahnen rannte der Hund durch, über Straßen und Plätze, an Häusern und Menschen vorbei. Jagte, rannte, raste. Endlich kam die Landstraße. Stundenlang lief er. Die Junge hing ihm schon vor Hitze und Erschöpfung aus dem Maule, er gönnte sich aber keine Ruhe: er hatte doch ein Ziel, ein heißersehntes Ziel. Den Magen und die Därme zog es ihm zusammen vor Hunger, aber in keinem Hause kehrte er betteln ein: er wußte doch eine Schüssel, die immer voll Milch war für ihn, auch Brotkrumen waren darin, und er hatte doch auch einen Platz zum Ausruhen, drinnen im Stall neben der schiedigen Pies, wo es sogar im Winter warm war, wunderbar warm. Ein Auto kam hinter ihm dahergegast, er lief in den Wald hinein vor Angst: in einem solchen Wagen war er doch weggebracht worden. Seine Pfoten waren schon ganz wund und blutend und die Kette hatte den Hals aufgerissen. Sogar an einer Quelle schloß er vorbei, ohne zu halten. Er war jetzt doch schon nahe beim ersten Felde vom Schnitzenbaumer. Wie oft hatte er hier gelagert, während der Wagen aufgeladen wurde! Jetzt war er also gleich zu Hause. Nun spürte er nichts mehr von den wunden Pfoten, nichts mehr von der Kette, die ihn einengte, daß er schier erstickte.

Der Schnitzenbaumer stand gerade im Hof beim Holzmaiden. „Der Fektor kommt!“, schrien die Kinder durcheinander und standen dann keif wie die Holzflöße. Fektor suchte nicht lange das Tor, sondern sprang mit den letzten Kräften überglücklich über den Zaun.

„Sawiech, elendes, bist schon wieder da!“ brüllte der Schnitzenbaumer. „Meinst, ich werde deinewegen das Geld zurückzahlen!“ Ein Fluch folgte und im gleichen Augenblick sauste ein Holzprügel durch die Luft, auf Fektors Rücken.

Nämmerlich heulte Fektor auf, brach zusammen und schleppte sich dann mühevoll kriechend in den Stall hinein neben die schiedige Pies und verendete dort langsam, grauam, unter qualenden Schmerzen, ohne daß ihm eine streichelnde Hand das Sterben erleichterte, die eiserne Kette löste, die seinen Hals zertraf, oder wenigstens die brennenden Pfoten kühlte, die sich wund und blutig gelaufen, aus Pflückbewußtsein, aus Liebe und Treue und in dem dummen Glauben, erwartet zu werden...

Gutes Licht ist der beste Arbeitshelfer



OSRAM

Erhältlich in den OSRAM-Verkaufsstellen. Hohe Lichtleistung, verbunden mit großer Wirtschaftlichkeit.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. November 1932.

Die Suche nach dem kleinen Ewald Springer.

Wer hat das vermählte Kind gesehen?

Die Suche nach dem dreijährigen Söhnchen Ewald des Schreibers Friedrich Springer im Stadtteil Ruppurr, das seit Montag vormittag vermählt wird, ist bis zur Stunde ergebnislos verlaufen.

Am Dienstagvormittag meldete sich ein Mann aus Ettlingen, der die Nachricht von dem vermählten Kind in der Zeitung gelesen hatte. Er gab an, daß er am Montag ein dreijähriges Kind auf der Straße zwischen Neuburgweier und Mörich gesehen habe.

Der kleine Ewald Springer hat ein schmales, blaßes Gesichtchen, blaue Augen, blonde Haare, vermutlich rotes Käppchen und eine grünlige Jacke.

Am Dienstagvormittag wurde von der Polizei noch einmal eine Suche nach dem Kind vorgenommen, um festzustellen, ob es nicht doch ertrunken ist. Gegen Mittag wurde der Polizeihund „Bast“ angesetzt, um die Spuren des Kindes festzustellen.

Nach den letzten polizeilichen Untersuchungen nimmt man an, daß das Kind in den Bach gefallen und abgetrieben worden ist. Es wird nochmals eine Durchsuchung des Reiberbaches und der Abzweigung zwischen Weiberfeld und Beierthelm vorgenommen.

Wohltätigkeitsveranstaltung der Christlichen Arbeiterhilfe.

Die Christliche Arbeiterhilfe, Ortsauskunft Karlsruhe, veranstaltete am vergangenen Sonntagabend im großen Saale des Studentenhauses am Parkring eine Wohltätigkeitsveranstaltung, der ein voller Erfolg beschieden war.

Die Orchestervereinigung der guten Sache zur Verfügung stellte sich zur Unterstützung der guten Sache zur Verfügung. Die Orchestervereinigung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes unter Leitung von Herrn Paul Wettsch.

Aufhebung der Unternehmerrenten bis zu 30 Prozent.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wurde den Berufsgenossenschaften die Befugnis gegeben, durch die Satzung zu bestimmen, daß eine Rente an die als Unternehmer Versicherten und ihre Angehörigen nicht gewährt wird.

Verschiedene landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften haben zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit solche Bestimmungen bereits erlassen, für eine Reihe landw. Berufsgenossenschaften ist die weitere Rentenentziehung von der Landesregierung angeordnet worden.

Auch für die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hat sich eine solche Maßnahme als notwendig erwiesen. Obgleich nämlich die durch Umlage zu deckenden Beiträge gegenüber 1931 von 6 auf 4 Millionen gesenkt und die Betriebe auf neuen Grundlagen seit dem Umlagebeginn im Verhältnis erheblich ungünstiger gestellt als im Vorjahr.

Die Aufhebung der Renten bis zu 30 Proz. mag für viele eine merkliche Einbuße bedeuten. Sie ist aber gerechtfertigt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dadurch die Möglichkeit gegeben ist, den verletzten Unternehmern und ihren Angehörigen in weiterem Umfang wie bisher gleich in der ersten Zeit nach dem Unfall eine sachentsprechende Heilbehandlung zuteil werden zu lassen.

Außerverkehrssetzung der Auktionspostkarten. Alle Postkarten mit eingeprägter Freimarke zu 8 Pfennig (Freimarkungswert 6 Pfennig) verlieren im Verkehr nach dem Auslande Ende November ihre Gültigkeit.

Feigenommen. Ein 21jähriger Mann wurde gestern wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Vornahme unzüchtiger Handlungen im Schloßgarten festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Karlsruher Schloßgarten-Erinnerungen

aus den Jahren 1865-1875.

Von Karl Eifenlohr, Karlsruhe.

Die Erinnerung ist bekanntlich (nach Jean Paul) das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Nun — die Menschheit ist in den letzten Jahrzehnten so vieler schöner Paradiese verlustig gegangen, daß sie heute unendlich oft das Bedürfnis fühlt, sich mit ihren Gedanken ins unverlethene Eden längst vergangener Zeiten zu flüchten.



Die Seeperle im Schloßgarten. Bad. Denkmäler-Archiv. Photo Kratt.

wir ja sicher an Orten, die uns vielleicht noch paradiesisch dünken und zum Verweilen einladen; kann uns doch jedes Augenblick eine midgewordene Mercedes, ein übergeschlappertes Motorrad in die Rippen faulen oder ein hemmungsloser Propellerflügel aufs Dach fallen!

Diesem allgemein „verunglückten“ Erdenparadies läßt sich kaum entziehen; und selbst unter den wenigen Einzelschögen, in denen noch Ruhe und Erholung zu finden, gibt es eine ganze Anzahl, die uns aus anderen Gründen als denen des unerträglichen Lärms oder der Lebensgefahr verleidet werden.

Als Karlsruhe zu Anfang dieses Jahrhunderts das unabsehbare Expansionsbedürfnis verspürte, das nach und nach alle Stadt- und Dorfgemeinden ergriffen hat, erachtete es von Wichtigkeit aus dem lieben Vater Rhein, sich auch an dem Unternehmen zu beteiligen.

Er kam bereitwilligst; aber mit den stagnierenden Gewässern des neuen Rheinhafens erschien zugleich ein Gast, der sich in früheren Jahren — der größeren Entfernung wegen — nur in beschränkter Zahl und nur bei ganz bestimmten Bitterungsverhältnissen bis zu uns verirrete. Und jetzt haben wir den Salat, wollte sagen den famosen „Stich“ Kanal und die ebenso famose Strohfliege dazu; und zwar letztere in pessima forma, nämlich als allgemeine Schnakenplage.

Es pridet mich, die ebenso heroische als lehrreiche Panamageschichte von damals als höchst aktuell hier wieder aufzuwärmen, und die seinerzeit beobachteten Methoden einem löblichen Magistrat benehft Berlehrsverein Karlsruhe submissiv vor Augen zu führen; ich käme jedoch von meinem eigentlichen heutigen Thema gar zu weit ab.

Der Kalanthis-Strauch bei den Seeperden.

Die liebe Jugend von heute scheint unseren Schloßgarten vorwiegend als Durchgangsstation zu betrachten, um so rasch als möglich zum Fußballspiel im Pflanzpark oder zu ähnlichen Sportplätzen im Hardtwald zu gelangen.

Die Expedition, als Gruppe von sechs oder acht Schulfrauen, nahm ihren Ausgang beim westlichen Schloßflügel; da wo die Hofküche ihre pikanten Braten, Pudding- und Kaffeegerichte ins Freie sandte. Sie im Vorbeigehen mit Wohlbehagen gesehmigend, versetzten wir uns zunächst zu unseren lieben Seeperden, gleich links vom Schloßgarten-Portikus.

Neuerst selten traf ich auf späteren großen Reisen die schöne Zierpflanze wieder an, trotzdem ich mich gar oft nach ihr umhau. Ganz unerwartet stieß ich aber — es war in Tokio, in der Nähe meines Hotels auf dem Atago-Hügel — auf eine Anzahl großer Sträucher, über und über bedeckt mit cremefarbenen, innen purpurroten Blüten, die in Form und Duft mich sofort an den heimatischen Kalanthis gemahnten.

Unser Kalanthis-Strauch bei den Seeperden ist verschwunden; ein zweites Exemplar soll noch an der Orangeriemauer existieren; ich konnte es bis jetzt nicht entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Voranzeigen der Veranstalter.

Am Abend Mainzer-Katzen. Die beiden hier sehr bekannten Gemaltstickerinnen, Trudel Matzger und Trudel Katin, werden am kommenden Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Festsaal des Studentenhauses mit ihren Schülern Übungen und Tische, wie sie in ihrer Schule gelehrt und ausgeführt werden, zeigen.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Wilhelm Kuno, der Organist der Christuskirche in Karlsruhe, spielt am Donnerstag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Südunkt: „Hornen der Jäger“.

Konzert der „Kollita“. Wie alljährlich, gibt der Gesangsverein „Kollita“ am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im großen Saal der Stadt, Festkonzert anläßlich seines Stiftungsfestes ein Konzert. Eine Reihe ausgewählter, klassischer Kompositionen, sowie Volkslieder, kommen zum Vortrag, wobei Kammerliedgerin Marie Panz mit Liedern von Hugo Wolf, Joh. Brahms und W. Strauß das Programm vervollständigt.

„Große Denker“. Einführung in die Philosophie. — Unter diesem Titel wird Professor Dr. Dornreifer von der Universität Gießen, der durch seine Vorträge und Schriften weiten Kreisen bekannt geworden ist, einen Kursus von 4 philosophischen Vorträgen halten. Diese sind nicht nur für die fachwissenschaftlich Interessierten bestimmt, sondern für alle Kreise der Bildung, die damit in die Grundideen der Philosophie eingeweiht werden sollen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Listung und die Porto-Ausgaben beifolgt werden.)

- 116. R. A.: Brieflich beantwortet.
117. M. H.: Brieflich beantwortet.
118. F. W. in D.: Brieflich beantwortet.
119. R. W. in D.: Brieflich beantwortet.
120. M. H. in G.: Brieflich beantwortet.
121. J. W. in S.: Brieflich beantwortet.
122. M. H. in S.: Brieflich beantwortet.
123. V.: Wenn das Mittel im Handel anzufragen ist, ist es schon geprüft auf seine Unschädlichkeit für die Vögel. Somit dürfte es überaus nützlich verfaßt werden.
124. E. Sch. in D.: Brieflich beantwortet.
125. H. S. in S.: Brieflich beantwortet.
126. M. S. in D.: Das Gebäude ist umlagerepflichtig. Die Befreiung von Neubauten gilt nur für Wohngebäude nicht aber für Schulen.
127. F. W. in A.: Die deutsche Reichsbahn ist eine Gesellschaft in Form einer Aktiengesellschaft. Sie hat aber besondere Rechte, die abweichend sind von den Aktiengesellschaften. Verändert war die Rheinbahn nie an die Reichsbahn. Sie war lediglich verpflichtet, 600 Mill. RM. als Beihilfe für die Reparaturen zu zahlen. Wenn aber der Vertrag von Kaufmann ratifiziert ist, ist die Bahn wieder vollständig frei.
128. M. W. in S.: Brieflich beantwortet.
129. M. H. in A.: Brieflich beantwortet.
130. Gmsel: Brieflich beantwortet.
131. E. H. in S.: Brieflich beantwortet.
132. Dr. H. in S.: Brieflich beantwortet.
133. S. S.: Wir können Ihnen leider auch keinen anderen Rat geben, als den, wenden Sie sich an die Handelskammer oder an das italienische Generalkonsulat in Frankfurt a. M.
134. G. H.: Brieflich beantwortet.
135. M. H. in A.: Brieflich beantwortet.
136. E. Sch. in A.: Brieflich beantwortet.
137. V. A.: Nehmen Sie das Badfeld in der angedeuteten Höhe an. Auch hier gilt der Spruch: Ein Sperling in der Hand, ist besser als die Taube auf dem Dache.
138. J. W. in S.: Wenn Sie in der Kronkassette verliert sind, haben Sie auch Anspruch auf Krankengeld. Sie haben diesbezüglich können wir von hier aus nicht feststellen. Wenden Sie sich doch an die Kasse selbst. Die Ihnen genante Auskunft geben kann.

Weihnachtsfreude in jedes Haus.

Der der heutigen Auflage dieser Zeitung beiliegende Prospekt ist ein überzeugender Beweis für die außerordentliche Verlässlichkeit und überaus liberalen Preise, die alle Abnehmer des Baretz auf der Höhe haben. Die Preise sind den Erfordernissen der Zeit in vollem Umfang angepaßt.

Willst Du nie erkältet sein — nimm Panflavin-PASTILLEN



29. November 1932



Für die Weihnachtsbäckerei haben wir alle Zutaten in bester Qualität vorrätig!

Wir bitten unsere Mitglieder, zum Einkauf soweit als möglich die Vormittagsstunden zu benützen! Sie kaufen in Ruhe und werden besonders aufmerksam bedient. Warenabgabe nur an Mitglieder!



LEBENSBEDÜRFNISVEREIN KARLSRUHE E. G. M. B. H.

Das Wort

Ausverkauf

muß Ihnen sagen, daß Sie jetzt **Kaffee- und Tafel-Service, Glas und Kristall, Porzellan-Figuren, Vasen, Bestecke, Keramik** und vieles andere

— noch in großer Auswahl —

Bilbig - wie nie wieder - kaufen

Aber kommen Sie bald!

C. F. Otto Müller

Kaiserstraße 138



Sie werden dieses Jahr besonders über die Preiswürdigkeit staunen

Erfüllte Erwartung

durch

Wohlschlegel-Geschenke

Kaiserstraße 173

Noch nie so billig!



Damentaschen
Lederkoffer
Schulranzen
Schülermappen
Aktenmappen
Musikmappen
Schreibmappen
Brieftaschen

Nur im Spezialgeschäft für Lederwaren, Reiseartikel

G. Dischinger

Kaiserstr. 105 zwischen Adler- und Kronenstr. Tel. 2618
Eigene Werkstätte - Stets Eingang von Neuheiten



Sämtliche Lorenzgeräte erhalten Sie zu den kulantesten Fabrik-Teilzahlungs-Bedingungen bei

Adolf Dufner

Karlsruhe i. B., nur Wilhelmstr. 13, Telefon 7515
Radio- und Elektrovertrieb

Weihnachten in aller Welt

Von Ernst Louis.

Vielfach wird die Behauptung aufgestellt, daß das Weihnachtsfest ausschließlich ein deutsches Fest sei, doch trifft diese heutzutage schon längst nicht mehr zu. Wohl in den meisten Ländern der Erde wird heute das schöne Weihnachtsfest gefeiert. Wenn sich auch die Arten der Feiern wesentlich von einander unterscheiden, so ist doch das Symbol des Weihnachtsfestes überall einheitlich. — Es steht heute fest, daß der mit Äpfeln, Zuckerwerk und Lichtern geschmückte Weihnachtsbaum erstmalig im ferndeutschen Strahburg im 17ten Jahrhundert angezündet wurde. Von Strahburg aus nahm der Weihnachtsbaum seinen Weg über ganz Deutschland und seine Grenzen hinaus. Wo immer sich Deutsche angesiedelt haben oder in welches Land sie das Schicksal verlagerten, feierten sie in altgewohnter Weise das Weihnachtsfest und so kam es, daß nach und nach andere Völker und Nationen sich die deutsche Weihnachtsfeier zu eigen machten.

Im Jahre 1815 brannte der erste „Christbaum“ in Wien, im Palais des Erzherzogs, wo er von der protestantischen Erzherzogin Henriette aufgestellt wurde. Nach Frankreich kam der Christbaum erst im Jahre 1840 durch die Prinzessin Helene von Orleans, welche eine Mecklenburgerin war und so den deutschen Brauch in Frankreich einführte. Nach England brachte ihn um die gleiche Zeit herum der Prinzgemahl der Königin Viktoria, Albert von Sachsen-Coburg. Auch die skandinavischen Länder übernahmen bald die Sitte des Weihnachtsbaumes, und wohl in den meisten skandinavischen Häusern brennt heute am Weihnachtstage eine lichtgeschmückte Tanne. Eine schöne und nachahmungswerte Sitte haben die Schweden noch heute vielen Ländern voraus, indem sie nicht nur am Weihnachtstage der Armen und Darbenden gedenken, sondern auch einen Weihnachtsbaum der Vögel aufstellen. An jedem Haus, an jeder Scheune, wird auf dem Lande eine große Garbe mit Feldfrüchten angebracht und wo keine derartigen Gebäude sind, auf hohen Stangen aufgesteckt und mehrmals erneuert. Damit bereitet man auch den Vögeln eine Weihnachtsfreude.

In Italien und Spanien sieht man auch in nicht deutschen Familien Christbäume zu Weihnachten. Vielfach auch ersetzt die Weihnachtstippe den Lichterbaum. In Italien gehört Weihnachten zu den prunkvollsten Kirchenfesten, wovon

Füllfederhalter 1.95 an

mit Goldfeder von Mark

Ludwig Erhardt

Papier-Handlung

Erbprinzenstrasse 27

Alles

was Herren u. Damen zum Weihnachts-Feste Freude macht —

finden Sie in reichster Auswahl zu allerbilligsten Preisen bei

Berta Baer

jetzt Kaiserstraße 96

Nützliche Geräte für Küche und Haus, Klavier- und Schreibtischlampen

Beleuchtungskörper

elektrische Haus-Geräte jeder Art sind als Geschenke immer beliebt. Größte Auswahl, billigste Preise bei

Josef Meefß • Erbprinzenstrasse 29



Die gute Uhr
Der schöne Trauring
Der moderne Schmuck

Hiller's Uhren sind vorzüglich,
Wer sie kauft, der handelt klügglich,
Hiller's Gold- und Silberwaren,
Machen Freude noch nach Jahren

Uhrmachermeister **O. Hiller Juwelier**
Waldstraße 24, neben Colosseum

Praktische Weihnachts-Geschenke

wie Bettgarnituren in handgeklöpelt, solide Sachen, aparte Dessins, Spitzen u. Einsätze in Hand- u. Maschinenarbeit, Sitztaschentücher in reicher Auswahl kaufen Sie zu billigsten Preisen im

Spitzenhaus Beier • Kaiserstr. 174
bei der Hirschstraße (Laden)

Musik-Instrumente sind Vertrauens-Artikel!



Violinen mit Bogen und Kasten, komplett von Mk. **24.50** an
Violinen-Form Etuis von Mk. **4.90** an
Notenständer bronz. und vernickelt von Mk. **2.30** an
Lauten Mk. **39.50**
Mandolinen Mk. **9.50**
Gitarren Mk. **18.00**

FRITZ MÜLLER

Musikalien und Musik-Instrumente
Kaiserstrasse 96

Günstige Zahlungsbedingungen durch K.K.K. (Kund.-Kred.) u. Ratenabkomm. d. Beamtenbank



Akkord Zithern mit umerlegb. Noten v. jedermann sol. zu spielen von Mk. **14.50** an
Konzert-Zithern in Ahorn und Mahagoni, mit und ohne Mechanik von Mk. **19.00** an
Trommeln, Schlagzeuge, Mundharmonikas
Akkordeons von Mk. **8.75** an

In reicher Auswahl und altbewährter Qualität



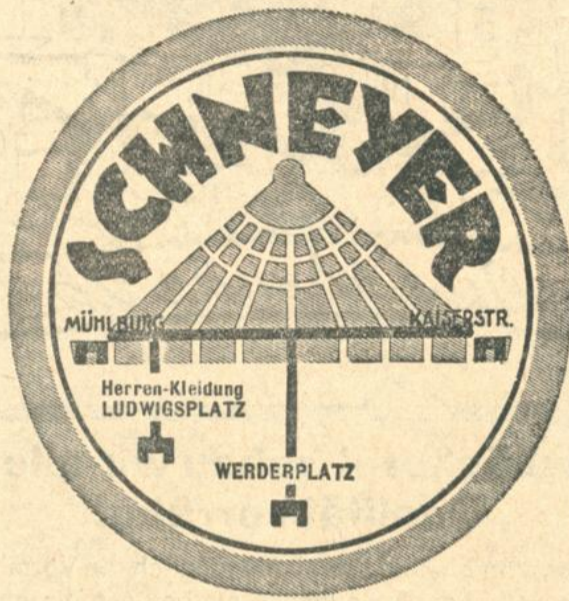


Was schenke ich?



der Papst, umgeben von der ganzen hohen Geistlichkeit die Christmette liest. Amerika, zu mindestens die Vereinigten Staaten, feiern das Fest teils nach deutscher, teils nach englischer Sitte. Bemerkenswert jedoch ist, daß die meisten Bäume nicht durch Kerzen, sondern mit elektrischen Birnen beleuchtet werden, eine Sitte, welche bei uns in Deutschland auch schon vielfach eingeführt ist. In Mittel- und Süd-Amerika, besonders in Mexiko, wird gleichfalls heute das Weihnachtsfest nach deutschem Brauche gefeiert, doch noch sehr viele feiern das Fest nach alten Ind anergebräuchen. Tänze und Prozessionen, neben Aufführungen von weihnachtlichen Hirtenspielen, bilden einen großen Teil der dortigen Weihnachtsfeiern. Auch in Chile ist der heimatische Tanz noch heute eine unerlässliche Weihnachtsbeigabe zu unserer mehr und mehr eindringenden Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsmärkte in den Hauptstädten erinnern viel an unsere früheren Christkindmärkte. In Kolumbien besteht der Hauptreiz des Weihnachtsfestes in Pölerschüssen und steigenden Katenen. Tanz und Sang zur Feier des Weihnachtstages findet man auch in Südamerika. Da der Weihnachtsbaum bei der bauerlichen Bevölkerung noch fast unbekannt ist, beginnt schon um 10 Uhr nachts die große Wanderung zur Christmette. Festlich, in bunten Nationaltrachten gekleidet, strömen die Scharen aus allen Dörfern zu den Kir-

Praktische Weihnachts-Geschenke von



bereiten immer Freude!

flüssigem", das man nicht unbedingt haben muß und doch, ach, so gerne hätte. Da nun konkrete Ratschläge zu geben, ist deshalb schwer, weil Wünsche individuell sind. Ein Kleid, ein Mantel, eine Bluse, ein Pullover, eine schöne Tasche, ein Regenschirm, schöne Wäsche, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, vielleicht einen Koffer, — Seife, Gesichtswasser, Hautcreme, Kölnisch Wasser und dergleichen, Schmutz, etwas in Pelz — es gibt so vieles, was jede Frau erfreut.

Jede hat daneben ihre kleinen und größeren Sonderwünsche. Alle Frauen aber — suchen sich ihre Geschenke am liebsten selber aus. Und wie schön ist so ein Nachmittag kurz vor dem Weihnachtsfest, an dem Mann und Frau Geschenke kaufen gehen! Uns Ueberrraschtwerden ist's Frauen gar nicht so sehr zu tun, auszufragen dürfen macht ihr viel mehr Spaß.

Bald ist's Weihnacht

Was ist das doch für eine köstliche Zeit,
Kam der Dezember gegangen,
So heimlich verschwigen, so wunderbereit,
So voll von der Kinder Glückseligkeit
Und ihrem Weihnachtsverlangen.

Wie leuchten die Träume bei Tag und bei Nacht
Und flüstern und raunen zusammen;
Wer hätte sie jemals wohl ausgedacht,
Darüber in heiliger Weihnachtspracht
Die Kerzen duften und flammen.

Was sind das für herrliche Stunden doch,
Sie machen so lustig beglommen;
Nun zählen die Kinder: drei Wochen noch,
Und sind sie darüber, vom Himmel hoch
Kommt dann das Christkind gegangen.
Johanna Weiskirch.

Was schenkt man „Ihm“?

Von Margret Halm.

Wochenlang zerbricht sich Suße das Köpfchen. Was könnte sie „Ihm“ bloß schenken, womit sie ganz sicher geht, daß er sich auch wirklich mächtig freut. Ach, „mächtig“ freuen kann sich ein Mann gar nicht, meint Hildegard. Männer lassen sich nicht gerne beschenken. Sie lächeln so eigen am Weihnachtsabend, und es ist so etwas Gnädiges in der Miene, mit der sie ihre Geschenke entgegennehmen.

Damenhüte

Mützen, Halsketten, Ansteckblumen
Besonders schöne Auswahl in
Schals für Damen und Herren

Otto Hummel Ecke Kaiserstraße und Lammstraße

Du, das ist Verlegenheit! Du kannst mirs glauben. Es ist ihnen immer schrecklich peinlich — aber freuen tut sie's, meine ich, doch. Suße möchte sich diesen Glauben nicht nehmen lassen. Denn was hätte alles Freude-machen-wollen dann noch für einen Sinn? Weißt du, sagt sie, man darf natürlich von einem Mann kein indianerähnliches Freudegebeul erwarten, wenn man ihm gesteht, daß man den Pullover selbst gestrickt hat (was, apropos, für jeden Mann zwischen zwanzig und fünfzig Jahren das Geschenk ist, das ihm mit Sicherheit Freude macht).

Viel Arbeit! seufzt Hildegard. Ich kenne eine Schreibstiftgarnitur in Brokat oder vielleicht kaufe ich sie auch. Wappe, Löcher, Briefständer. Oder ein Rauchservice.

Eine große Wäscheschale ist etwas Schönes oder Schnaps-gläser, nein, ich hab's! Ein Cocktailhater! Das ist ein fabelhaftes Herrengeschenk.

Sollte in keiner Junggesellenwohnung fehlen, meint Hildegard. Verheiratete sind mehr fürs Praktische.

Traust du dich, deinem Mann Krawatten und Strümpfe auszuliehen? Ich finde, Männer haben da so einen eigenen Geschmack.



BERTHOLD DOBLER
Erbsprinzenstrasse 20, Ecke Herrenstrasse
DAS HAUS FÜR CHRISTLICHE KUNST
Adventskränze, Weihnachtskrippen, Kerzen, Magnifikate, Papier- und Schreibwaren

Eine Weihnachtsfreude bereiten **Uhren, Gold, Silberwaren**
Uhren-Fröhlich
Kaiserstraße 117, bei der Adlerstr.
Sehr preiswert
Trauringe, Bestecke, mod. Neuheiten in Tisch-Uhren
Jedes Stück wird bei kleiner Anzahlung zurückgelegt!

Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren für Knaben und Mädchen jeden Alters in großer Auswahl und in allen Preislagen

besonders beachtenswert:
Größere Stücke Qualitätsspielwaren nur als Weihnachtsgeschenke geeignet, im Preis bedeutend herabgesetzt

E. Garbrecht und **E. Wohl Nachf.**
Kaiserstrasse Nr. 193, zwischen Herren- und Waldstrasse



Als Geschenk zum Weihnachtsfeste ist ein **Junker & Ruh-Gasherd** wohl das Beste!
Zu beziehen durch:

Karl Haug • Karlstr. 28

Schenkt! Jeder braucht Freude!

Aparte Pullover

Damenstrümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Damenwäsche, Herren-Artikel
Kübler-Kleidung

Emil Kley Erbprinzenstr. 25

chen, welche vor und nach der Mette beim Fackelschein im Nationaltanz umtanz werden.
Es würde zu weit führen, die Weihnachtsfitten aller Völker und Nationen der ganzen Welt hier einzeln aufzuführen. Die angegebenen Beispiele sollen nur ein Beweis dafür sein, daß selbst in den entlegensten Gegenden der Welt das schöne Weihnachtsfest gefeiert wird.

Was schenken Sie ihrer Frau?

Von Margret Halm.

„Jede Frau hat eine kleine Sehnsucht!“

Das ist so eine Frage, bei der die meisten Ehemänner seufzen. Und die das nicht tun, schenken ihr — meist erst recht was Verkehrtcs. Selten haben Männer den rechten Wia dafür, was ihre Frauen freut. Und es ist doch so leicht, ein Frauenherz glücklich zu machen. Frauen können alles gebrauchen. Und freuen sich mit allem. Nur mögen sie's nicht leiden, wenn man ihnen etwas schenkt, was nicht zu ihren Sachen paßt. Oder etwas, wofür sie keine Gelegenheit haben, um es zu tragen oder zu verwenden. In vielen Dingen aber haben sie ihre Lieblingsmarken, auf die ein Mann ein bißchen achtgeben sollte. Die Hausfrau freut sich, wenn man ihr Praktisches schenkt für die Küche, den Tisch, für die Wohnung. Glücklicher macht es sie, wenn sie etwas bekommt, was für ihre eigene Person ist. Etwas zum anziehen, Parfümerien oder dergleichen. Und auch hier läßt sich noch einmal ein Unterschied machen zwischen Dingen, die sie notwendig braucht und sonst nicht dazu kommt, sich anzuschaffen — oder etwas „Ueber-

Schreibmappen

in allen Größen und Preislagen. Dieses Jahr besonders billig. Größte Auswahl bei

Robert Knauss

Kaiserstrasse 159, Ecke Ritterstrasse

Pelzwaren

Spezialgeschäft

Olwig'sche Pelzwaren
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170, Telef. 1528



Elektrische Beleuchtungskörper

in Metall, Holz, Seide, Chintz u. Pergament zu den denkbar niedrigsten Preisen, in reichhalt. Fabriklager. Ein Posten Tischlampe und einige große Ständerlampen werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Spezialhaus Clorer

Kaiserstraße 136, Verkaufslager im Friedrichsbad (Hinterh.)

Mir sollen sie doch gefallen, also kann ich sie doch wählen. Uebrigens, denke noch an schöne Taschentücher, Cadenez, Manschettentücher und, wenn du nobel sein willst, an einen kunstseidenen Hausanzug. Kohlschwarz wie Konrad Weidt sie trägt. Oder ein Planelleschlafrock in gestreiftem Planelle, innen mit Frottiertuch gefüttert, ist zugleich ein Bademantel.

Für die Reise gibts soviel, was Männer brauchen können: Koffer, Reecessaires, besondere Behälter für Hemden, Kragen, Schuhtaschen und Reiselederbeutel sind nette kleine Geschenke.

Du, jetzt weiß ich was Feines: eine vieredrige Schreibstiftuhr! Ganz groß. Und ein Riesenzigarettenfeuerzeug. Herrlich. In Email.

Die Uhr ist großartig! Uebrigens, da gibts solche flachen Ablegerkörbe mit Ventel auch für den Schreibtisch und in Brokat mit Goldborden, sehr angenehm für Post und Zeitungen. Oder eine große Tabatsdose in Porzellan mit eingebautem Schwamm zum Feuchthalten des Tabats.

Ach, es gibt viel! Junggesellen freuen sich übrigens auch mit einer Kaffeemahlmaschine, einem Teefessel, Toaströster, einem Teeservice für zwei oder vier Personen. Du könntest ihnen sogar eine Decke dazu schenken und Obstteller oder eine Schüssel für Konfekt oder belegte Brötchen. Junggesellen haben überhaupt gern Sachen für ihre Einjederwohnung.

Das sollen wir Frauen nicht unterstützen, meint Suße und macht ein ganz nachdenkliches Gesicht.

Richtig! Ehefrauen haben es leichter, sie schenken „Ihm“ etwas, woran sie selber Freude haben (etwas, was sie selber auch gebrauchen können. Aber das sind die ganz Raffinierten!)



HAMMER & HELBLING

Kaiserstrasse 155-157, Fernsprecher 458-459

Wir bieten reiche Auswahl bei erstklassiger Qualität

- | | | |
|--|---|--|
| Staubsauger m. epi. Zubehör von 79.50 an | Wäsche pressen Eischränke Blumentische Kaktusständer Servierwagen Vogelkäfige Ofenschirme Kohlenkasten Elektr. Geräte aller Art | Stabilbaukasten Kaffeemaschine Werkzeugkasten Laubsägen n. Luftgewehre Sport-Schlittsch. Rodel-Schlittsch. Rostfr. Stahlwar. Silberbestecke Rasiergarnituren |
|--|---|--|



J. & R. Gasherde

neue Modelle v. 80.- an
Ausgewählte Waren werden bei geringer Anzahlg. zurückges.

Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Ritter v. Hall in Karlsruhe.

Ein Lichtbildvortrag über die Olympischen Spiele.

Der Winter nimmt den Leichtathleten die Möglichkeit, in der Öffentlichkeit für ihren Sport zu werben und die Werbearbeit ist gerade jetzt, in den Vorbereitungsahren für 1936 von großer Bedeutung, als es doch gilt, immer mehr eine noch breitere Grundlage zu finden, damit aus der Masse der Sporttreibenden sich organisch die Leute herauskristallisieren, die auf der nächsten Olympiade in Berlin 1936 Deutschland vertreten sollen. Von diesem Bestreben geleitet hat sich der Kreis Mittelbaden des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes mit den Badischen Lichtspielen zusammengetan und den Vorständen der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, Herrn Dr. Karl Ritter v. Hall, einen der Führer der deutschen Olympiamannschaft, zu einem Lichtbildvortrag über „Los Angeles“ verpflichtet. Dieser Lichtbildvortrag mit über 100 hochinteressanten Aufnahmen findet in den Badischen Lichtspielen - Konzertsaal - am kommenden Sonntag, den 4. Dezember, vormittags 11,15 Uhr, statt.

Ritter v. Hall ist ein vorzüglicher Kenner der Materie, war er doch selbst deutscher Jekhtampmeister und deutscher Rekordmann im Steinstoßen. Er ist als Sportsmann und guter Redner gleichermaßen bekannt. Vortrag und Aufnahmen werden sich jedoch nicht allein auf die Spiele mit ihren Kämpfen erstrecken, es wird nicht nur die Frage geklärt werden, ob die deutsche Mannschaft verlagert hat oder nicht, sondern v. Hall wird viel weiter ausholen.

Der Inhalt seines Vortrages ist völkerverständlich, geographisch und naturwissenschaftlich von allgemeinem Interesse. Es werden die unergreiflichen Eindrücke geschildert, die die Fahrt nach und durch Amerika auf die deutschen Teilnehmer gemacht hat. Die ganze Macht der Großartigkeit des Neuen in Natur und Technik, von Land und Leuten, das auf die Deutschen eingestürzt ist, wird in Wort und Bild behandelt werden. Neben den wichtigsten Kampfmomenten nimmt die Schilderung der Reise von Bremen über New York, Philadelphia, Pittsburg, St. Louis durch die endlosen Prärien und über das gewaltige Felsenaebige, Kansas City nach Los Angeles einen breiten Raum ein. Nicht minder interessant ist die Schilderung der Rückreise über San Francisco, den Moromonenstaat Utah, Chicago, die Niagarafälle nach New York und Hamburg.

Nicht nur Rückblick auf Los Angeles wird der Vortrag sein, sondern auch Ausblick und Programm der Arbeit für 1936 Berlin.

Es wird ein Ereignis werden, aus solch berufenem Munde die Wahrheit über Dinge zu hören, die vor einem Vierteljahr die gesamte Öffentlichkeit in Anspruch genommen haben. Noch nie war die Anteilnahme der Öffentlichkeit an den Spielen so stark wie in diesem Jahre und sie wird sich noch weiter steigern in den vier Jahren, bis wir in Deutschland die Spiele durchführen werden, hoffentlich nicht nur als gute Organisatoren, sondern auch als gute Gewinner und erfolgreiche Nation.

Rugby-Spiel T.S. Karlsruhe - R.C. Pforzheim II. 5:4.

Die Mannschaft der T.S. Karlsruhe begann ihre Saison mit dem Rugby gegen den alten Rivalen in der Goldstadt. Allerdings vermisse man in den Reihen der T.S. K. so manchen alten Kämpfer, so daß die Pforzheimer diesmal nur eine zweite Vertretung gegenüberstellen, die aber nichtsdestoweniger ein technisch reifes Spiel zeigte. Im Gegensatz hierzu konnte die körperlich kräftigere, und in den Einzelkämpfen bessere Hochschulmannschaft als ganzes weniger überzeugen, obwohl berücksichtigt werden muß, daß sich die schnelle Hin- und Herbewegung mit dem überaus glatten Boden absolut nicht befremden konnte.

Der Skiclub Schwarzwald, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet seinen Neujahrs-Skizurs vom 26. Dez. 1933 bis 7. Jan. 1934. Der großartig gelegene Winterplatz Leirnaos (Tirol), am Fuß der Zugspitze und des Wettersteins, bietet mannigfaltiges Skigelände. Der Neuling, sowie der anspruchsvolle Tourenläufer findet dort sein Gelände. Die gepr. D.S.V.-Skilehrer sorgen für zweckmäßige Ausbildung des Skiläufers und Führung der Touren-Gruppe. Unterfind im neubauten Gasthof „Edelweiß“ (Zentralh.) Prospekt und in den Sporthäusern erhältlich. Allgemeine Leitung und Führung bis 10. Dez. an Dr. Götter, Karl-Friedrichstraße 18. Aufschluß findet in der gleichen Zeit, am Mummelsee, der Jugendkulturs unter Leitung des Jugendführers Billing statt. Auskunft durch die Geschäftsstelle, Kaiserstraße 221.

Die Fußballergebnisse der unteren Klassen.

A-Klasse:

Grünwinkel - Egenstein 4:1
 Knielingen - Weischnereut 5:1
 Olympia-Herta - Hochstetten 3:1
 Wöllbach - Spinnerei Ettlingen 1:1
 Wöllbach - Gröningen 3:2
 Knielingen - Egenstein 1:2
 Weischnereut - Bruchsaler Fußball-Club 3:2
 Weischnereut - Untergrombach 1:1
 Graben - Odenheim 5:1
 Hambrücken - Destrigen 2:2
 Heidesheim - Oberhausen 3:0.

B-Klasse:

Leopoldshafen - Obergrombach 4:0
 Unterweisheim - Kronau 4:0.

Pokalspiel:

T.C. 02/05 Ettlingen - Postsporverein 5:3.

Tabelle der Hegau-Kreisliga.

SpV	Spieler	Toreverhältnis	Punkte	
SpV	Konstanz	11	27:8	19
SpV	Konstanz	11	34:12	18
SpV	Tutzingen	11	29:15	17
SpV	Tiengen	11	39:29	13
SpV	Singen	11	17:17	13
SpV	Radolfzell	11	16:16	11
SpV	Wollmatingen	11	11:16	10
SpV	Badstübli	11	20:24	9
SpV	Wollmatingen	11	15:30	8
SpV	Gottmadingen	11	12:28	5
SpV	Erzingen	11	15:32	5
SpV	Neßfisch	11	12:22	4

Radfahren als Schulfach?

Aus der Tagung der Obersten Radfahr-Behörde. Im Beisein von Vertretern der einzelnen Verbände und der Industrie hielt am Donnerstag in Berlin die Oberste Radfahr-Behörde für Verkehr und Sport ihre Hauptversammlung ab. Wesentlich war, daß man auch in Zukunft die Bestrebungen, das Radfahren zum Schulfach zu machen, festhalten will. Im Rahmen des Turnunterrichtes sollen von den einzelnen Klassen auch Fernfahrten unternommen werden. Weniger erfreulich war, daß die Gebührenentlastung für die Genehmigung von Straßenrennen von Seiten der Behörden noch nicht vorgenommen worden ist. Gebührenfrei sind lediglich Wettbewerbe am Verfassungstage. Nach den Wahlen nahm die Verammlung eine Resolution an, die sich gegen die zwangsweise Einführung der Radfahrkarte und der Jahresringe für die Benutzung der Radfahrwege richtet.

Die Süddeutschen Olympia-Nachwuchs betitelt sich die Liste der 10 Besten Jugendlichen im Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverband. Auch ein Karlsruher, Hubert Steuer vom HSV, ist dreimal an hervorragender Stelle in dieser Liste vertreten. Im Weitprung steht er mit der Leistung von 6,81 Meter an erster Stelle, im 100 Meter-Lauf mit 11,2 Sek. mit gleicher Zeit wie Rühr-Eintracht Frankfurt an zweiter Stelle und im Dreikampf hat er sich mit 2882,3 Punkten an die vierte Stelle gesetzt.

Auf unbestimmten Termin verlegt wurde der für den 4. Dezember in Heidelberg vorgesehene Hockentamp zwischen Süd- und Westdeutschland.

Ein Rad-Länderkampf der Premierer zwischen Deutschland und Belgien soll gelegentlich der Premiere der Stuttgarter Winterbahn am 3. Dezember stattfinden. Weltmeister Richter und Steffes werden die deutschen Farben, Arlet und Degraeve Belgien vertreten.

Olga Kade, die frühere deutsche Rekordschwimmerin, wird gelegentlich eines Schwimmfestes am 21. und 22. Januar in Kopenhagen mit der besten dänischen Brustschwimmerin E. Jacobsen zusammenreffen.

Turngemeinde Offenburg 1846 - Polizei-Sp.-B. Karlsruhe.

5:6 (Halbjett 3:2). Vor etwa 200 Zuschauern ging obiges Treffen vorstatten, das bis zur letzten Minute zu fesseln vermochte. Die Polizisten mußten auf die Mitwirkung von Herr verzichten, was sich in der Angriffsreihe nachteilig bemerkbar machte. Hervorzubeden wäre bei den Gästen ihr sicheres Ballfangen, sowie die gute körperliche Kondition der Gesamtmanntschaft.

Wer die Blazherren heute spielen sah, begreift deren Tabellenplatz einfach nicht. Die Mannschaft hatte, von kurzen Momenten abgesehen, entschieden mehr vom Spiel; das schon sprichwörtlich gewordene Abbauen gegen Spielende wurde ihr auch heute wieder zum Verhängnis. Unflug war das weite Aufzucken der Hintermannschaft zu der Zeit, als man mit 5:4 in Führung lag, dies war auch die hauptsächlichste Ursache, daß es zu einem Unentschieden, das dem Verlauf eher entsprechen würde, nicht reichte. Die Stürmerreihe hatte mit ihren Schüssen reichlich Besch, gar oft verhinderten Wölten und Querlatte den sicher scheinenden Erfolg. Ein besonderes Lob hat sich Volk im Turngemeinde-Tor verdient; er entwickelt sich immer mehr als Meister seines Faches. Die Spielleitung lag bei Stren, Pforzheim, in guten Händen.

u. Handball. T.S. Karlsruhe - Universität Freiburg. Am Mittwoch, 30. Nov., treffen im Hochschulstadion obige Mannschaften zum ersten Kreisrundenpiel zusammen. Ueber die gegenseitige Spielstärke beider Mannschaften lassen sich zur Zeit keine Vergleiche ziehen, da die Freiburger lange Zeit nicht mehr hier spielten. Doch sollen sie eine beachtliche Spielstärke besitzen, so daß man mit einem spannenden Verlauf des Spieles rechnen kann. Spielbeginn 14,15 Uhr. Eintritt frei.

Kurze Sportnachrichten.

Das 1. Amsterdamer Sechstagerrennen brachte mit 40 000 holl. Gulden einen unerwartet hohen und für die gegenwärtigen Zeitverhältnisse auch ungewöhnlichen Reingewinn.

92 500 Leichtathleten starteten in der abgelaufenen Saison bei rund 1200 in Süddeutschland abgehaltenen Veranstaltungen.

Im den Vorpokal der Amateure trafen sich in Offen Westdeutschland und Mittelrhein. Der Kampf endete mit einem Siege der westdeutschen Staffel mit 11,5 Punkten.

Für die Radweltmeisterschaften 1933, die in Paris stattfinden, wurde bereits das Programm aufgestellt. Die Veranstaltung wird vom 12. August bis 15. August abgewickelt.

Zwei Siege in Frankreich errangen die Fußballer des USC Nürnberg. Sie besiegten den SC Lille mit 4:2 und US. St. Malo mit 5:0.

Die deutsche Studentenseif, die an Weihnachten den Länderkampf gegen Italien beitreteit, wird am 17. Dezember in Rom ein Spiel gegen die Bezirksligaelf von Aemania/Olympia austragen.

Englands Elf gegen Oesterreich für den Länderkampf am 7. Dezember in London wird wie folgt antreten: Hibbs; Goodall, Blenshop; Strange, Harts, Campbell; Crooks, Jaz, Hampson, Waller, Houghton.

Adolf Heuser sollte am Sonntag in Boston mit George Nichols um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewichtsboren kämpfen; der Kampf wird jedoch verschoben werden, da Nichols immer noch an den Verletzungen laboriert, die er sich in seinem letzten Kampf gegen Heuser zuzog.

Trollmann und Witt trennten sich in Hamburg bei der Entscheidung um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewichtsboren mit einem Unentschieden.

Steher-Weltmeister Baillard (Frankreich) hat schwere Differenzen mit den Pariser Radport-Veranstaltern und will deshalb demnächst sein Standquartier ganz nach Deutschland verlegen.

Pierra Charles und Otto v. Borath sollen am 14. Januar in Brüssel um die Europameisterschaft im Schwergewichtsboren kämpfen.

In Köln gewann der Einheimische Hower den Ausscheidungskampf um die Deutsche Schwergewichtsmesterschaft gegen Gühring (Stuttgart) hoch nach Punkten.

Eishockeyspieler aus Uebersee sind in Europa gelandet bzw. werden erwartet. Die „Edmonton-Superiors“ (Kanada) sind bereits in Glasgow eingetroffen, während Anfangs 1933 in Paris eine amerikanische Mannschaft ihr erstes Spiel austragen wird.

Meine Damen!
 Mein neuer Schlager
Tuch-
Mantel
 mit echtem Pelz,
 ganz gefüttert
 RM. 100.-
 elegant u. stabil
PELZ-
Schrambke
 Kaiserstr. 107

Weihnachtssonderangebot!
 Ia. Bettücher, 150/230 cm
 mit verstärkter Mitte.
 Webwaren-Wasche
 Manufaktur
 E. J. Haessler-Ott
 Lürbacherstr. 33.

Walter's Privat-Fahrschule
 Hilfige Win- rlsruhe zu Konkurrenzpreisen
 Kursbeginn jederzeit. Feinspre. her 4501
 KARLSRUHE Kaiserallee 25

Tafel-Silber-Bestecke
 -verbeständig-
 massiv Silber 800 gest.
 weiterhin Bestecke mit
 100er Silberauflage, z. B.
 komplette 72 teilige
 Garnitur M. 115.-
 Vornehmste Ausführung,
 50 Jahre schriftl. Garantie.
 Langfristig-Ratenzahlung
 direkt an Private.
 Katalog & Bil. sofort kostenlos.

Besteck-Fabrik
MOELLERS & CO.,
SOLINGEN 83.

Ich bin wieder da!
Ich bringe Ihnen
die vorteilhaften
Burchard-Vorschläge
für Weihnachten!
 Praktisch - gut - billig

I. Vorschlag:
Kissenbezug aus gutem Wäscheluch, 3-seitig
 festoniert 1,20, -96-68

Amtliche Anzeigen

Immobilien

Sägewerk
 zu kaufen od. pachten.
 Nähe Karlsruhe, ge-
 sundt, Ang. u. W18735a
 an d. Badische Presse.

Bauplätze
 An besser Lage des
 Weiberleides
 (Auf Bedarfstr.) sind
 in achseln od. offener
 Bauweise gut einet.

Stancu-Verkaufsauna
 Des Reichsamt Karlsruhe-Pacht am Montag,
 den 27. Dezember 1933, vormittags 9 Uhr, im
 Keller des Gebäudes am Waldweg der Viten-
 schenkerstraße: Abt. I, 15 beim früheren
 Schenker Wör (Körber) unter Festlich-
 keit 677 Bau-, Kopien- und Kleinu u von
 über Kallen.

Wirt
 gesucht, Kantonsfähig.
 Wirtsleute (a. Res-
 gierung) mit guten Em-
 pfehlungen in hier Ge-
 liehen werden für
 eine Dauerexistenz
 Angebote u. Z 18734a
 an d. Badische Presse

Grundstücke - Häuser
 sowie Immobilien verschiedenster
 Art kaufen und verkaufen Sie
 rasch und vorteilhaft durch eine
 kleine Anzeige in der Badischen
 Presse der weitläufig erzielten
 bedeutendsten Zeitung Badens.
 Durch ihre hohe notariell be-
 glaubigte Zahl von 3074 festen
 Beziehern und durch ihre von
 keiner anderen badischen Zeitung
 auch nur annähernd erreichte
 starke Leserzahl in Karlsruhe
 und im ganzen Land sind alle
 Voraussetzungen für denkbar
 besten Erfolg in außergewöhnlich
 günstiger Weise gegeben.

Bäckerei
 in gut. Geschäftsl. in
 Karlsruhe od. Umgeb.
 zu pacht. gef. Offerten
 unt. Z 18730 an d. Bad.
 Presse Hil. Hauptpost

22 000 RM.
 nur auf erste Karlsru-
 her Objekte auszu-
 reichen. Vermitt. verb.
 Juch. u. Z 7568 an
 Bad. Pr. Hil. Hauptp.

1. Hypothek
 55 000 M. an 1. Stelle
 auf ein 101 Geschäfts-
 haus, in best. Lage e
 Stadt Mittelbad., geg.
 abso. Sicherheit bei
 Privatgeldegeb. bebort.
 Zu erf. unt. Z 18741a
 an die Bad. Presse.

7-8000 Mark
 gegen Grundschuldbrief
 ab 10 000 L. Z. gef.
 Offerten unt. Z 1867
 an die Bad. Presse.

Klein-
Darlehen
 ab 1
 Gläubiger Bankverein
 Heidelberg.

300 Mark
 geg. prima Sicherheit
 von Selbstbeleg zu
 leihen gefucht. Angeb.
 unter Nr. 1576 an
 die Badische Presse.

Kapitalien
Stadtd. Karlsruhe.
 werden feststehend auf
 1. Hypoth. v. Zeitlich
 gefucht. Angebote unt.
 Z 18668 an d. Bd. Pr.

4000 Mark
 werden feststehend auf
 1. Hypoth. v. Zeitlich
 gefucht. Angebote unt.
 Z 18668 an d. Bd. Pr.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Uneinheitliche Börse. / „Die Krise ist überwunden“, sagt Wagemann.

Berlin, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Die Börse war uneinheitlich. Die Spekulation, die sich in den letzten Tagen in Erwartung eines politischen ...

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 29. Nov. (Eigenber.) An der Börse kam das Geschäft ...

Manheimer Börse.

Manheim, 29. Nov. (Eigenber.) Tendenz abgemindert.

Berliner Produkturbörse.

Berlin, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Umfassende Notierungen ...

Hamburg 10.70. Erdnusskuchenmehl, 50000, ab Hamburg 11. Trockenmehl ...

Berliner Butterbörse.

Berlin, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) An der Butterbörse notierte heute im ...

1 Pfund Sterling: 13.35 RM.

Berlin, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Tagesgeld verteidigte sich zum ...

Berliner Devisennotierungen vom 29. November 1932.

Table with columns for date (28 Nov., 29 Nov.), city (London, New York), and exchange rates for various currencies.

Berliner Devisennotierungen am Usancemarkt.

Table with columns for date (28. 11., 29. 11.), city (London, New York), and exchange rates.

Zürcher Devisennotierungen vom 29. November 1932.

Table with columns for date (28. 11., 29. 11.), city (Zürich), and exchange rates.

Table titled 'Unnotierte Werte' showing exchange rates for various locations like Badenau, Dornau, etc.

Berliner Kassakurse vom 29. Nov. 1932.

Large financial table containing market rates for various commodities and currencies, organized into multiple columns.

Frankfurter Kassakurse vom 29. Nov.

Large financial table containing market rates for various commodities and currencies, organized into multiple columns.

Schlachtvieh- und Nutztviehmärkte.

Hamburg, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Viehmärkte. Es waren angeführt ...

Zucker.

Magdeburg, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Einheitsliche Zuck- und Verbrauchspreise ...

Baumwolle.

Bremen, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Baumwollmarkt. American Middl. ...

Metalle.

Berlin, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Metallnotierungen für je 100 R.

Jungmans-Uhren 1931/32.

Zu dem Jubiläum des Jungmans-Konzerns in dem am 30. Juni 1932 ...

Berliner Schlusskurse im variablen Verkehr 29. Nov.

Table with columns for date (28. 11., 29. 11.) and various market rates for different financial instruments.

Berliner Schlusskurse im variablen Verkehr 29. Nov. (continued)

Table with columns for date (28. 11., 29. 11.) and various market rates for different financial instruments.

